

NIEDERÖSTERREICHISCHE  
**ELEKTROMOBILITÄTS-**  
**STRATEGIE 2014–2020**



**e-mobil**  
in niederösterreich

In Niederösterreich treiben wir den Einsatz moderner Umwelttechnologien aktiv voran, weil wir überzeugt sind, dass die Zukunft in einer sinnvollen Verbindung von Ökologie und Ökonomie liegt. Elektromobilität eröffnet heimischen Betrieben den Zugang zu neuen Märkten und innovativen Technologien und erschließt damit zusätzliche Wertschöpfungspotentiale.

**Dr. Petra Bohuslav**  
Landesrätin



Mobilität stellt ein Grundbedürfnis der Menschen dar. Diese künftig so nachhaltig wie möglich zu gestalten, ist eine zentrale Herausforderung der Politik und wird einen wesentlichen Einfluss auf die Erreichung der Klimaschutzziele nehmen. Niederösterreich hat die wirtschaftlichen und ökologischen Potenziale der Elektromobilität erkannt und positioniert sich mit der NÖ Elektromobilitäts-Strategie als Vorreiter im nationalen und internationalen Vergleich. Diese Strategie schafft die optimalen Rahmenbedingungen, um eine strukturierte und zielgerichtete gesamtheitliche Entwicklung der Elektromobilität erzielen zu können sowie eine geeignete Umsetzung im Alltag der Menschen.

**Johanna Miki-Leitner**  
Landeshauptfrau

Niederösterreich hat ein wichtiges Etappenziel erreicht: 100 Prozent des Stromes wird aus Erneuerbarer Energie gewonnen! Das ergibt ideale Rahmenbedingungen für die flächendeckende Nutzung von Elektromobilität. In Verbindung mit intelligenten Mobilitäts-Lösungen trägt die Elektromobilität zum Klima- und Umweltschutz bei und sichert die Lebensqualität künftiger Generationen.

**Dr. Stephan Pernkopf**  
LH-Stellvertreter

#### Impressum

**Projektteam:** DI Oliver Danninger (Projektleitung, ecoplus, „e-mobil in niederösterreich“), DI Klaus Alberer (Projektmanager ecoplus, „e-mobil in niederösterreich“) DI Regina Rausch (RU7), DI Richard Pouzar (RU7), Nadine Gegner (RU3), Daniela Kitzberger, MA (WST3), Martina Ebner (WST3), DI Matthias Komarek (eNu), DI Dr. Britta Fuchs (nö.regional), DI Franz Angerer (RU3)

**Herausgeber, Verleger & Medieninhaber:** Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr – Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St.Pölten, Landhausplatz

**Grafische Gestaltung:** [www.waltergrafik.at](http://www.waltergrafik.at), 3912 Grafenschlag

**Beschlussfassung:** NÖ Landesregierung, September 2017

**Erscheinungsort:** St. Pölten, September 2017

**Druck:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Gebäudeverwaltung, Amtdruckerei

**Hinweis:** Wurde auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

# INHALT

<b>1 Präambel</b>	7
<b>2 Einleitung</b>	8
<b>3 Zusammenfassung</b>	11
<b>4 Ziele und Maßnahmen</b>	14
<b>Ziel 1: 5% Elektromobilitätsanteil am PKW-Gesamtfahrzeugbestand in NÖ</b>	14
Herausforderung und Zielsetzung	14
Maßnahmen und Instrumente zu Ziel 1	15
<b>Ziel 2: Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektro-Mobilität</b>	16
Herausforderung und Zielsetzung	16
Maßnahmen und Instrumente zu Ziel 2	17
<b>Ziel 3: Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsraten von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektro-Mobilität</b>	18
Herausforderung und Zielsetzung	18
Maßnahmen und Instrumente zu Ziel 3	19

# 1. PRÄAMBEL

Durch die NÖ Elektromobilitäts-Strategie 2014–2020 werden optimale Rahmenbedingungen zum Ausbau der Elektromobilität, zur Steigerung der Ressourcenunabhängigkeit sowie zur Nutzung der wirtschaftlichen Elektromobilitätspotentiale geschaffen.

Die Emissionen aus dem Sektor Verkehr stellen für Niederösterreich eine große Herausforderung dar. Im Zeitraum von 1990 bis 2010 ist der Treibhausgasausstoß im Verkehr um über 50% angestiegen. In keinem anderen Sektor sind in diesem Zeitraum solche Emissionszuwächse zu verzeichnen. Die EU 2030-Ziele, welche durch den Klimavertrag von Paris fixiert wurden, bedeuten für Österreich eine Reduktion der THG-Emissionen um 36% basierend auf 2005. Diese Reduktionsziele beziehen sich auf jene THG-Emissionen, die nicht dem Emissionshandel unterliegen. 45% der gesamten Non ETS THG-Emissionen entfallen auf hierbei auf den Verkehr. Diese Zielerreichung erfolgt primär über eine starke Elektrifizierung insbesondere des Straßenverkehrs und zunehmende Versorgung mit Erneuerbarer Energie. Die Rahmenbedingungen zur Reduktion der Verkehrsemissionen sind in Niederösterreich, aufgrund der Struktur als Flächenbundesland mit vielen ländlichen Regionen, schwieriger als in anderen Bundesländern. Gleichzeitig besitzt Niederösterreich aber große Potentiale im Bereich der erneuerbaren Energienutzung.

Das erreichte Energieziel des Landes, 100% des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien zu decken, bietet in Kombination mit der „NÖ Elektromobilitäts-Strategie“ die ideale Voraussetzung, um im Bereich der Elektromobilität Vorzeigeregion in Europa zu werden.

Der kontinuierliche Ausbau der erneuerbaren Energienutzung verbunden mit einer Steigerung der Ressourcenunabhängigkeit einerseits und die Forcierung der Elektromobilität als Zukunftstechnologie andererseits, bieten wichtige Impulse für den Wirtschaftsstandort Niederösterreich. Der Markt der Elektromobilität steht am Anfang einer ernsthaften Entwicklung, daher gilt es jetzt die optimalen Rahmenbedingungen zu schaffen.

## 2. EINLEITUNG

<sup>1</sup> Begriff des Hype-Zyklus wurde von der Gartner-Beraterin Jackie Fenn geprägt und dient zur Bewertung in der Einführung neuer Technologien

Elektromobilität ist in aller Munde. Der für viele technische Entwicklungen zutreffende Hype-Zyklus<sup>1</sup> (siehe Abb. 1) findet sich auch beim Thema Elektromobilität wieder. Beginnend 2010 mit einer medialen Berichterstattung, die zu einer überzogenen Erwartungshaltung – auch hinsichtlich der Umsetzungsgeschwindigkeit – geführt hat („Gipfel der überzogenen Erwartungen“), ist das Thema mittlerweile bei den verantwortlichen EntwicklerInnen und ForscherInnen im Bereich der Wirtschaft und Verwaltung angekommen und erfährt nunmehr eine seriöse und nachhaltige Entwicklung. Dies bedeutet jedoch auch, dass neue Fahrzeugkonzepte und Technologien erst marktreif entwickelt und für einen breiten Markt zur Verfügung gestellt werden müssen. Diese unter der Bezeichnung „Tal der Tränen“ bekannte Phase wurde 2013 durchlaufen. Dadurch hat der Gesamtprozess Elektromobilität eine scheinbare Verzögerung erfahren, die es jedoch unbedingt gebraucht hat, um eine nachhaltige und zukunftsweisende Entwicklung sicherzustellen. Die Entwicklung und großflächige Einführung von Elektromobilität findet statt und dieser Prozess ist mittlerweile als irreversibel anzusehen.

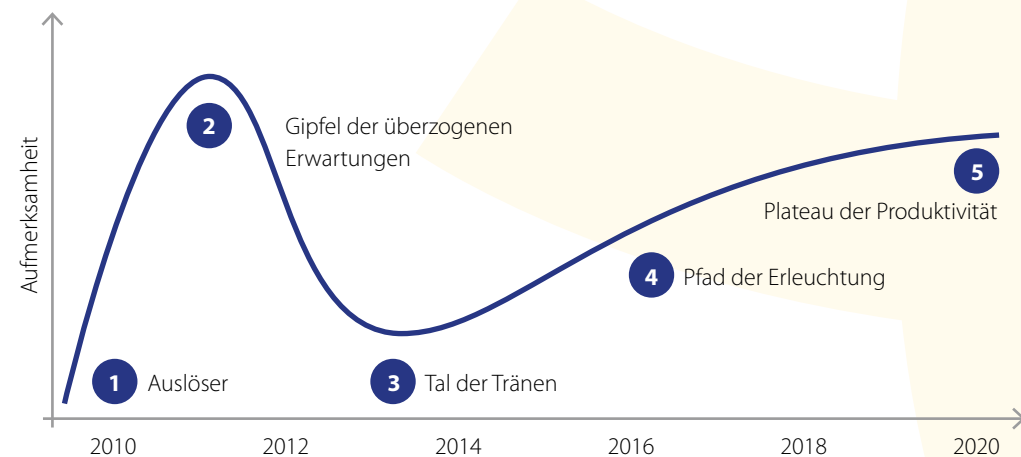


Abbildung 1:  
**Hype-Zyklus für Elektromobilität**  
(eigene Darstellung)

Weltweit werden bereits heute enorme Anstrengungen von der Industrie und der Politik unternommen, um Elektromobilität zu forcieren – Niederösterreich als verhältnismäßig kleine Region hat bereits erste Erfolge im Bereich Elektromobilität gesetzt – nunmehr gilt es darauf aufzubauen.

An der Elektromobilität führt kein Weg vorbei.

Ohne Elektromobilität werden die Klimaziele langfristig nicht erreicht.

Unsere Gesellschaft ändert sich. Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und die Verantwortung für die nachfolgenden Generationen bilden immer stärker die Grundlage unseres Handelns. Politische Vorgaben, wie die Flottenemissionsziele der EU, veranlassen Autohersteller unwiderruflich in die Elektromobilität zu investieren, um ihre Marktpotentiale zu wahren. Der Wandel zu einer nachhaltigen und CO<sub>2</sub> neutralen Mobilität ist in vollem Gange. Wir stehen ganz am Anfang dieser großen Herausforderung und dieser Wandel wird noch Jahrzehnte andauern. Einhundert Jahre dominierte die fossil betriebene Verbrennungskraftmaschine unsere Mobilität. Der Umstieg auf die Elektromobilität wird daher nicht sprunghaft, innerhalb weniger Jahre stattfinden, sondern stetig und unaufhaltsam fortschreiten.

Um die internationalen, nationalen und niederösterreichischen Klima- und Energieziele zu erreichen, ist es notwendig, die Treibhausgase im Verkehr signifikant zu reduzieren. Elektromobilität – angetrieben mit regenerativ erzeugtem Strom – liefert hierzu einen unverzichtbaren Beitrag. Der Verkehr verursachte 2015 42,6% aller niederösterreichischen Treibhausgasemissionen<sup>2</sup>, die außerhalb des Emissionshandels liegen. Das entspricht einer Menge von 4.935 Kilo-Tonnen CO<sub>2</sub> Äquivalente (siehe Abb.2), sowie einem Energieeinsatz von etwa 27.697 GWh (Quelle Energiebilanz 2015).

<sup>2</sup> Rund zwei Drittel dieser Emissionen sind auf den Personenverkehr und ein Drittel auf den Güterverkehr zurückzuführen

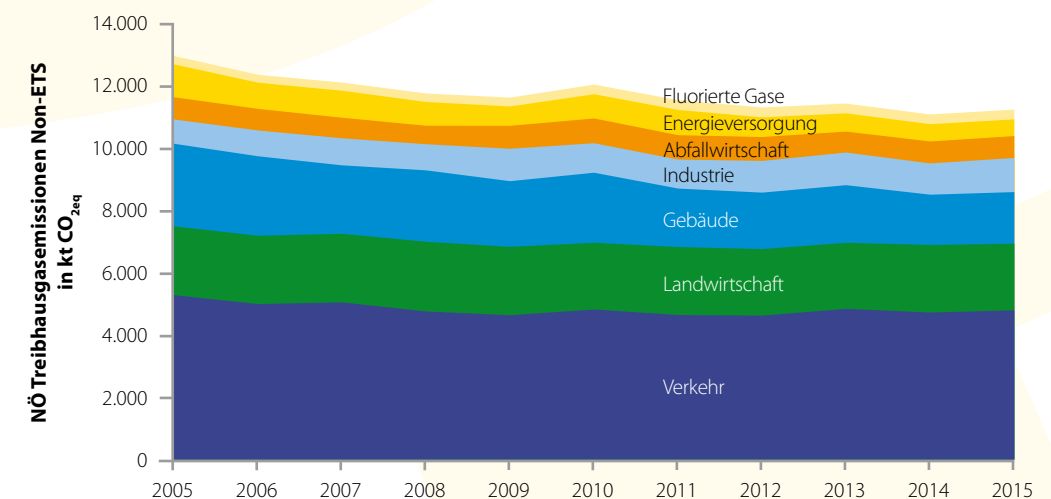


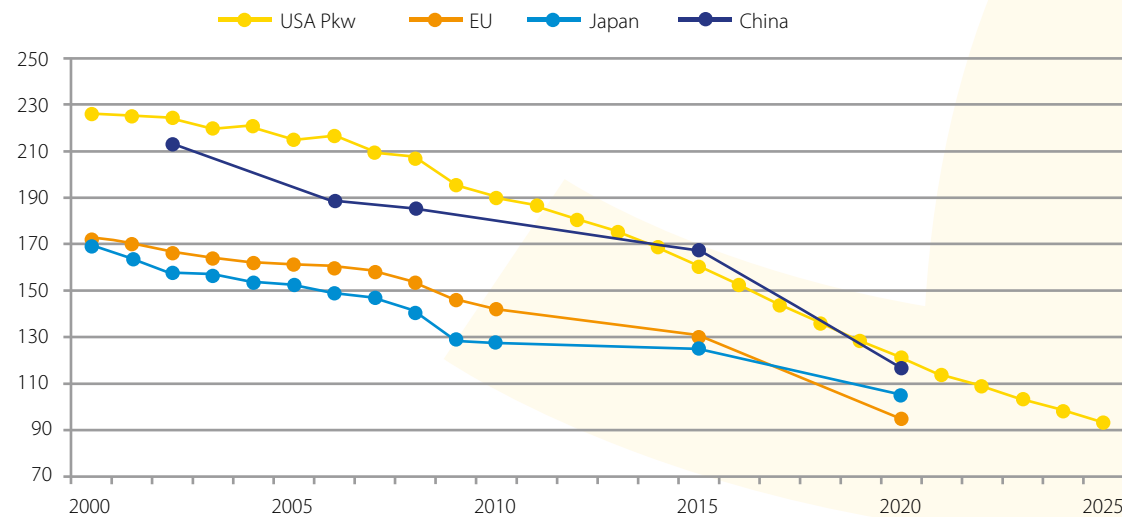
Abbildung 2:  
**Entwicklung der Treibhausgasemissionen in NÖ**  
(Quelle: Bundesländer Luftschadstoff Inventur (UBA))

Die EU, USA, China und Japan erarbeiten gerade Ziele für den maximal erlaubten durchschnittlichen CO<sub>2</sub> Ausstoß der jährlich verkauften Fahrzeugflotte eines Herstellers – die sogenannten „Flottenziele“. Zum Erreichen dieser Ziele

## 3. Zusammenfassung

bis 2020, 2025 und 2030 ist ein steigender Einsatz elektrifizierter Fahrzeuge notwendig. Um diese Elektrifizierung der Fahrzeuge voranzutreiben, werden derzeit weltweit Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung investiert und es ergeben sich neue Chancen für die Wirtschaft. Neue Standards sowohl in der Technik aber auch im Bereich der Dienstleistung werden entwickelt. Um diese Standards zu erreichen, bilden Ausbildung und zielgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen die Grundlage. Diese Chancen gilt es für Niederösterreich optimal zu nutzen.

Abbildung 3:  
Flottenziele, CO<sub>2</sub>-  
Grenzwerte für Pkws  
in großen Automobil-  
märkten in g CO<sub>2</sub>/km  
(Quelle: ICCT)



Die Verantwortung der Politik ist es, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Elektromobilität einen wichtigen Beitrag zur CO<sub>2</sub> Reduktion liefern kann und die neuen wirtschaftlichen Chancen für Niederösterreich optimal genutzt werden können.

Mit der vorliegenden Strategie bekennt sich Niederösterreich zu dieser Verantwortung und zeigt einen klaren Weg in die e-mobile Zukunft.

Die „Niederösterreichische Elektromobilitäts-Strategie 2014–2020“ gibt konkrete Ziele und Maßnahmen vor, damit die Klima- und Energieziele des Landes erreicht, sowie die wirtschaftlichen Potentiale der Elektromobilität optimal genutzt werden können.

Die „Niederösterreichische Elektromobilitäts-Strategie 2014–2020“ leitet sich aus dem NÖ Energiefahrplan 2030 und dem Klima- und Energieprogramm 13–20 des Landes NÖ, sowie aus der Wirtschaftsstrategie des Landes NÖ ab. Der Leitsatz für die Elektromobilitäts-Strategie lautet:

„Elektromobilität in NÖ liefert einen wertvollen Beitrag zur CO<sub>2</sub>- und Energiereduktion, ist Impulsgeber für ein neues Mobilitätsverhalten und stärkt die Wirtschaftskraft“

Die drei Ziele der Elektromobilitäts-Strategie für das Jahr 2020 sind

1. 5 % Elektromobilitätsanteil am PKW-Gesamtfahrzeugbestand in NÖ
2. Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektro-Mobilität.
3. Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsraten von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektromobilität

Die Elektromobilitäts-Strategie zahlt auf übergeordneten Ziele ein:

#### NÖ-Energiefahrplan 2030

- 2015: 100 % erneuerbarer Anteil bei der Deckung des Strombedarfes
- 2020: 50 % erneuerbarer Anteil bei der Deckung des Gesamtenergiebedarfes
- 2050: gesamte Bedarf an Endenergie aus heimischer, erneuerbarer Produktion

#### Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020

- Niederösterreich ist der Wachstumsmotor in Ostösterreich
- Niederösterreich baut hochqualifizierte Arbeitsplätze aus
- Niederösterreich wird als attraktiver Wirtschaftsstandort weiter ausgebaut

Den Elektromobilitäts-Zielen sind konkrete Maßnahmen und Instrumente zugeordnet, um in Niederösterreich optimale Rahmenbedingungen durch das Land zu schaffen. Im Folgenden sind die Ziele und dazugehörigen Maßnahmen für 2020 zusammengefasst



## Niederösterreichische Elektromobilitäts-Strategie 2014 – 2020

### Ziel 1: 5 % Elektromobilitätsanteil am PKW Gesamtfahrzeugbestand in NÖ

M 1.1	Gesamtkostenvorteil für E-PKW nach 5 Jahren erreicht
M 1.2	Herausragende Elektromobilitäts-Infrastruktur für PKW geschaffen
M 1.3	NiederösterreicherInnen von Elektromobilität begeistert

### Ziel 2: Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektromobilität

M 2.1	Elektromobilität und Multimodalität verknüpft
M 2.2	e-Bike Anwendungen ausgebaut

### Ziel 3: Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsraten von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektromobilität

M 3.1	Wirtschaftliche Elektromobilitäts-Potentiale in den Unternehmen verankern
M 3.2	Die aussichtsreichsten Wertschöpfungssektoren ausgebaut
M 3.3	Forschung und Bildung im Bereich Elektromobilität gestärkt



Zu den Elektro-PKW zählen alle rein elektrischen Fahrzeuge, alle Plug-In-Hybride (=parallel Hybrid mit Stecker), sowie alle Range-Extender (=serieller Hybrid). Kurz gesagt alle PKW mit einem „Stecker“ (siehe Abb.4). Die Unterscheidung zwischen einem Plug-In-Hybrid und einem Parallel-Hybrid liegt in der Antriebsart der Räder.

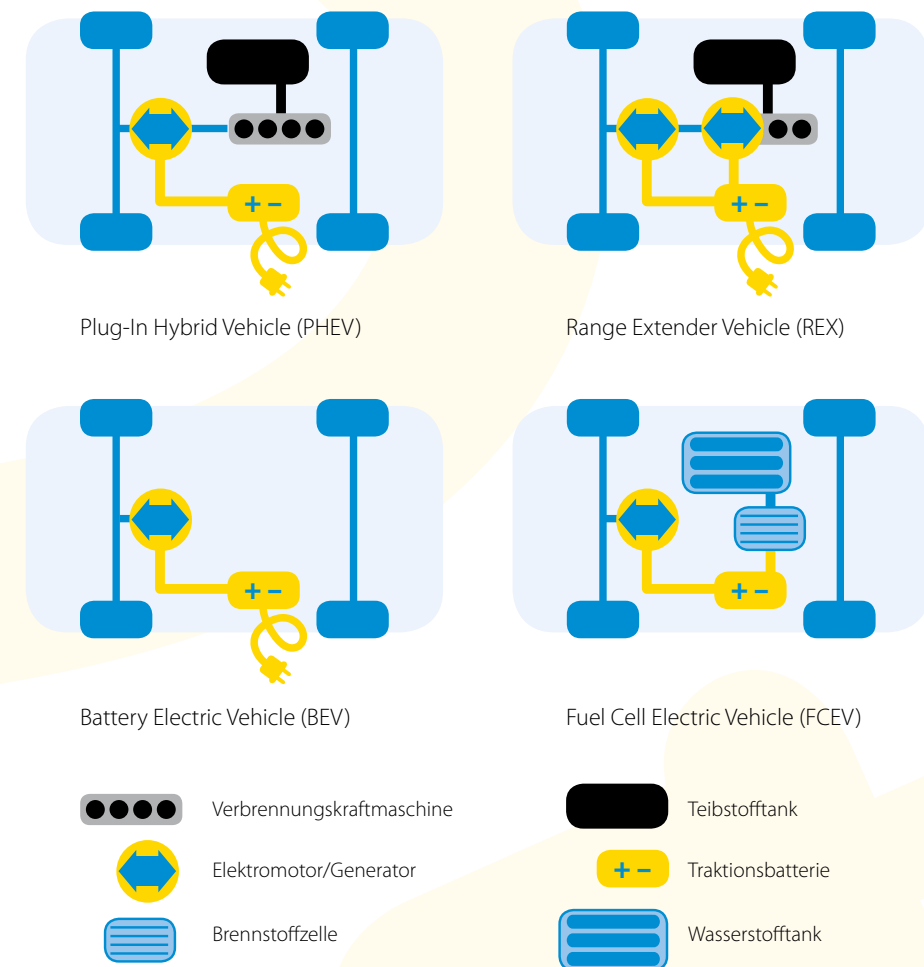


Abbildung 4:  
**Übersicht Antriebsarten**  
(Quelle: E-Mobilität in Niederösterreich Potentiale entlang der Wertschöpfungskette, IFA 2013)

Plug-In-Hybrid = Die Räder werden vom Elektromotor **und/oder** dem Verbrennungsmotor angetrieben

Range Extender = Die Räder werden **nur** vom Elektromotor angetrieben (der Verbrennungsmotor ist ein „Notstromaggregat“, welches nur die Batterie lädt)

## 4. Ziele und Maßnahmen

**Ziel 1:** 5 % Elektromobilitätsanteil am PKW-Gesamtfahrzeugbestand in NÖ



Österreichweit soll es bis 2020 einen Bestand von 250.000 E-PKW geben (Quelle: österreichischen Energie Strategie). In der NÖ Elektromobilitäts-Strategie wird mit einem Anteil von 40% reinen Elektrofahrzeugen sowie 60% Plug-In-Hybride oder Range Extender und einer jährlichen Laufleistung von ~15.000km gerechnet. Damit liefert die Elektromobilität einen unverzichtbaren Beitrag zur Energie- und CO<sub>2</sub> Reduktion, sowie zur Steigerung der Ressourcenunabhängigkeit in Niederösterreich. Reine Elektrofahrzeuge sind im Betrieb CO<sub>2</sub> neutral und reduzieren den Energieeinsatz um ca. 60 % im Vergleich zu einem konventionell betriebenen Fahrzeug. Mit 100% Strom aus erneuerbarer Energie bietet Niederösterreich ideale Voraussetzung für den Einsatz von Elektrofahrzeugen.

Durch einen 5 % e-PKW Anteil in 2020 für Niederösterreich können bis zu 100.000 t CO<sub>2</sub>/Jahr sowie bis zu 300.000 MWh/Jahr Energie eingespart werden.

Die erneuerbare Energie für einen niederösterreichischen 5 % e-PKW Anteil in 2020 kann durch 20 moderne Windkraftanlagen gedeckt werden.

## Maßnahmen und Instrumente zu Ziel 1

M 1.1: Gesamtkostenvorteil für E-PKW nach 5 Jahren erreicht	
Instrumente	Erarbeitung einer Förderstrategie 2017-2020
	Ausarbeitung und Umsetzung Förderprogramm für <b>Private</b>
	Ausarbeitung und Umsetzung Förderprogramm <b>Unternehmen</b>
	Ausarbeitung und Umsetzung Förderprogramm <b>Gemeinden</b>

Ein optimales Förderprogramm, um nach spätestens fünf Jahren einen Gesamtkostenvorteil in Bezug auf einen konventionellen PKW zu erreichen, ist eine zentrale Maßnahme auf dem Weg zu einem 5 % E-PKW Anteil in Niederösterreich für 2020. Dabei sind die drei Entwicklungsphasen Marktentwicklung, Markthochlauf und Beginn Massenmarkt zu berücksichtigen und für die jeweilige Marktphase das optimale Förderprogramm zu gestalten. Eine degressive Förderung im Zeitraum 2014-2020 sowie eine auf die Zielgruppen zugeschnittene Lösung werden angestrebt.

✓ = Instrument wurde erledigt

M 1.2: Herausragende Elektromobilitäts-Infrastruktur für PKW geschaffen		
Instrumente	Erstellung eines Flächenplans für öffentliche und halböffentliche Ladestationen	✓
	Evaluierung der bestehenden Anforderungen und Weiterentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen für den Ausbau der Ladeinfrastruktur (öffentlich und nicht öffentlich)	
	Umsetzung nicht monetärer Begünstigungen für Elektro-Mobile im Straßenverkehr	✓
	Ausbau zum besten E-Fahrzeughändlernetz im Bundesländervergleich	
	Umsetzung von Smart Grid-Projekten in Kombination mit Elektromobilität	
	Schnittstelle zum Bund und den Ländern beim gesamtheitlichen Thema Elektromobilität sicherstellen	
	Ausbau der Ladeinfrastruktur an den Landesstandorten	
	Bewusstseinsbildung, Beratung und Umsetzung zur öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur in der Gemeinde	
	Umrüstung der Landesflott inkl. Vorfeldorganisationen	

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur muss Hand in Hand mit dem steigenden Angebot der E-PKW sowie der steigenden Nachfrage von E-PKW gehen. Hierbei ist der richtige Zeitpunkt zur Errichtung der Ladeinfrastruktur ein entscheidender Erfolgsfaktor. Ein zu früher wie auch zu später Ausbau der Infrastruktur kann die Elektromobilität hemmen. Ebenso wichtig wie eine öffentliche und halböffentliche Versorgung von Ladestationen ist die Möglichkeit im privaten Umfeld zu laden. Hierzu sind optimale Rahmenbedingungen für die Installation von privaten Ladestellen, z.B. in Wohnhausanlagen notwendig.

M 1.3: NiederösterreicherInnen von Elektromobilität begeistert	
Instrumente	Durchführung gezielter Veranstaltungen
	Durchführung gezielter Kampagnen
	Umsetzung bewusstseinsbildender Pilotprojekte
	Vergabe des NÖ e-Mobilitätspreises

Damit die Elektromobilität langfristig begeistert, ist es notwendig, die Vorteile der Elektromobilität in der Öffentlichkeit zu verankern, ohne dabei überzogene Erwartungen zu wecken. Es ist wichtig erfolgreiche E-Mobilitätslösungen anzubieten, um die Vorteile erlebbar zu machen. Dazu bedarf es einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit. Österreich und vor allem Niederösterreich bieten auf Grund ihres hohen Anteils an regenerativen Stroms optimalste Voraussetzungen, damit Elektromobilität einen wesentlichen Beitrag zu CO<sub>2</sub>- und Energiereduktion beisteuert. Im Vergleich zum EU-Strom-Mix gibt es in Niederösterreich einen mehr als 4-mal höheren Anteil an regenerativem Strom. Diesen überragenden Vorteil gilt es zu nutzen.



## Ziel 2: Reduktion des PKW-Individualverkehrs von 25.000 Menschen durch Elektromobilitäts-Konzepte



Multimodalität ist in aller Munde. Weltweit stehen viele Großstädte kurz vor dem Verkehrskollaps. Kilometerlange Staus und eine gesundheitsgefährdende Schadstoffbelastung der Luft sind die Folgen. Eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs ist daher für viele Großstädte eine unverzichtbare Herausforderung, um die Lebensqualität zu steigern. Die Elektromobilität ist hierbei ein wichtiges Bindeglied, um eine neue, multimodale Mobilität zu fördern. Ein weiterer Trend ist das „Weg vom Besitzen“ und „Hin zum Teilen“ von Eigentum.

Die beiden Entwicklungen – Multimodalität sowie der Trend zum Teilen – gilt es für die Elektromobilität in Niederösterreich zu nutzen, um den PKW-Individualverkehr zu reduzieren.

## Maßnahmen und Instrumente zu Ziel 2

M 2.1: Elektromobilität und Multimodalität verknüpft	
Instrumente	Ausstattung multimodaler Knotenpunkte mit Elektro-Infrastruktur
	Unterstützung beim Aufbau von e-Carsharing in Gemeinden (Weiterbildung / Information/Förderung)
	Unterstützung der Gemeinden bei der Umstellung kommunaler Fuhrparke inkl. Ladeinfrastruktur
	Anreizsetzung Elektrifizierung von Anrufsammeltaxi's
	Bewusstseinsbildung und Beratung zur Elektrifizierung von öffentlichen, innerstädtischen Verkehrsangeboten
	Unterstützung Multimodale oder Sharing e-Mobility in Betrieben, Forschungs- und Bildungseinrichtungen
	Konzepterstellung und Umsetzung elektrifizierter ÖV inkl. bedarfsgesteuerter Verkehr und e-Carsharing in NÖ
	Herstellung von Leerverrohrung für e-PKW bei P&R Anlagen

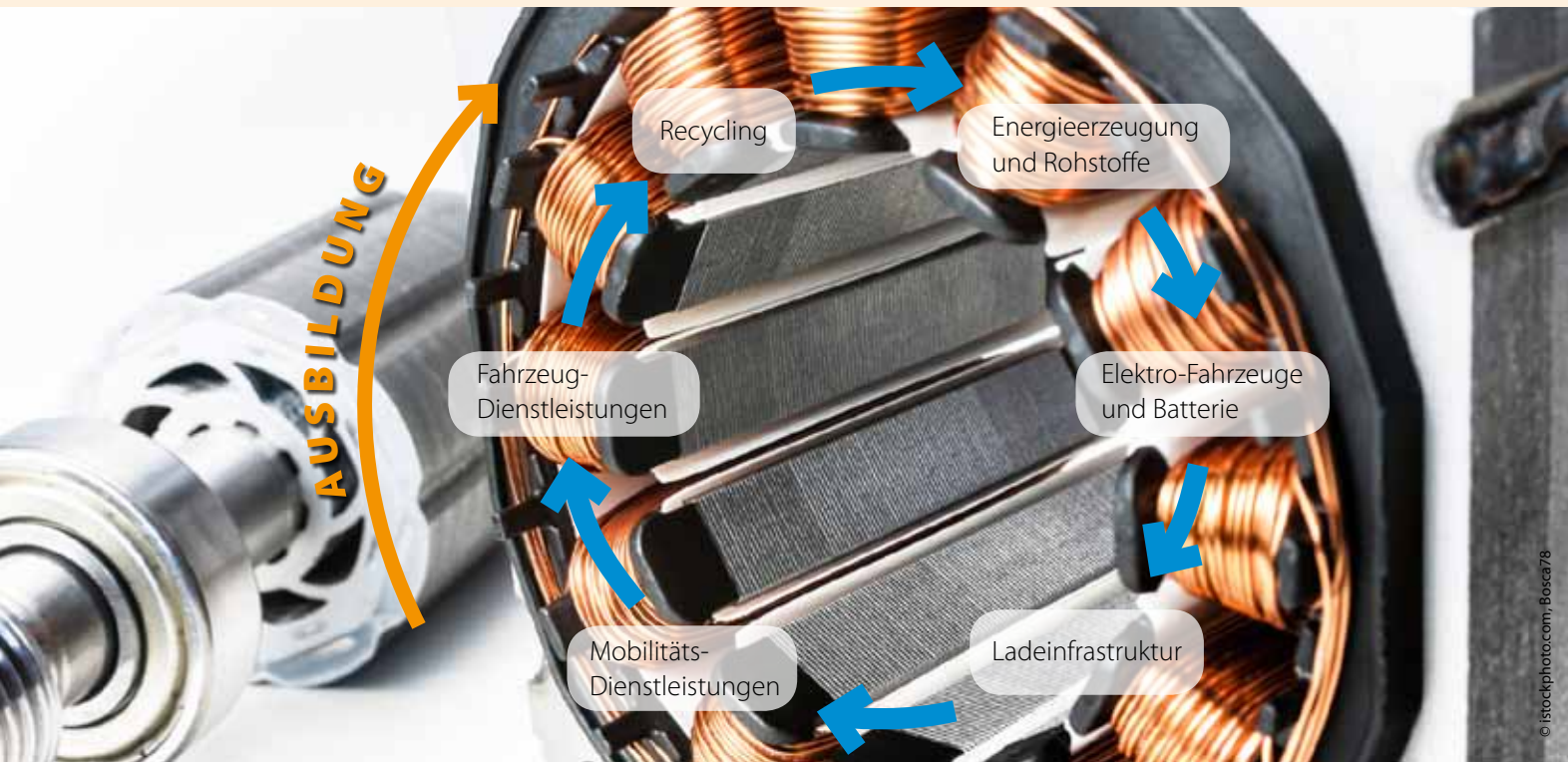
Entscheidend für den Erfolg der Kombination Multimodalität und Elektromobilität ist es, maßgeschneiderte Lösungen für Niederösterreich zu schaffen. In Regionen mit erhöhtem Verkehrsaufkommen aber auch höherer Strukturstärke, wie z.B. dem Speckgürtel rund um Wien, sind Zeitersparnis und Komfortgewinn durch Multimodalität wichtige Erfolgsfaktoren. In ländlichen Regionen mit niedriger Verkehrsdichte und niedriger Strukturstärke wird der Kostenvorteil von e-Car Sharing Lösungen gegenüber einem Zweitauto ein höherer Anreiz sein.

M 2.2: E-Bike Verleih-Lösungen ausgebaut	
Instrumente	Bahnhof 2.0: Ausstattung mit Radboxen / Radgaragen für Fahrräder (inkl. e- Bikes)
	e-Lastenrad Pilotprojekte initiieren und begleiten
	Durchführung einer Imagekampagne e-Bike für Pendler

Durch die Ausstattung und Installierung von Radboxen/Radgaragen an modalen und intermodalen Schnittstellen der Verkehrsachsen soll die Kombination von Fahrrad und ÖV attraktiviert werden. Damit kann sich das Fahrrad im Pendlerverkehr etablieren und zur Verkehrs- und CO<sub>2</sub>-Reduktion beitragen. Mit der Initiierung von Pilotprojekten soll die Alltagstauglichkeit eines e-Lastenrades geprüft und evaluiert werden.



### Ziel 3: Bundesweit überdurchschnittliche Steigerungsraten von Wertschöpfung und Beschäftigung im Bereich Elektro-Mobilität



Der Wertschöpfungskreislauf Elektromobilität spannt sich von der Energieerzeugung über die Produktion und Dienstleistung bis hin zum Recycling, so dass die Ressourcen in einem Kreislauf geführt werden. Begleitet wird dieser Wertschöpfungskreislauf von den erforderlichen Kompetenzen und Ausbildungen, um diese Herausforderungen zu meistern.

Die Fahrzeugindustrie befindet sich in einem großen Umbruch. Um die zukünftigen Verordnungen zur Erfüllung der Flottenverbrauchsziele und der Zero Emission Zones zu erreichen, ist es notwendig, elektrifizierte Fahrzeuge anzubieten. Elektromobilität ist eine langfristige Entwicklung, die über die nächsten Jahrzehnte wachsen wird.

Dieser große Wandel in der Fahrzeugindustrie, begleitet von den neuen (Multimodalen)-Mobilitätsanforderungen der Menschen, bringt neue Marktchancen mit sich.

Es entstehen neue Märkte, neue Mobilitätsdienstleistungen und auch die Aus- und Weiterbildung wird sich stetig verändern. Diese neuen Marktchancen gilt es für Niederösterreich zu identifizieren, bewusst zu machen und zu nutzen.

✓ = Instrument wurde erledigt

### Maßnahmen und Instrumente zu Ziel 3

M 3.1: Wirtschaftliche E-Mobilitätspotentiale in den Unternehmen verankert	
Instrumente	Identifikation wirtschaftlicher Potentiale und Qualifikation der BeraterInnen ✓
	Förderung von individuellen Beratungen für Unternehmen über die „Wirtschaftspotentiale durch Elektromobilität“
	Fachtagung „e-Mobil in NÖ“

Um den Standort Niederösterreich zu stärken und das heimische Wachstum auszubauen, braucht es neue Märkte. Die Elektromobilität bietet dafür besonders große Chancen. So kann der Umweltschutz weiter ausgebaut und gleichzeitig auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Um die wirtschaftlichen Potentiale zum Thema Elektromobilität in die Unternehmen zu verankern, ist es notwendig Bewusstsein für innovative Entwicklungen zu schaffen und die neuesten Informationen bereitzustellen. Nur so können Marktchancen optimal genutzt werden.

M 3.2: Die aussichtsreichsten Wertschöpfungssektoren ausgebaut	
Instrumente	F&E und/oder wertschöpfende Projekte initiieren oder begleiten
	Unterstützung von Betriebsneugründungen im Bereich Elektromobilität
	Erarbeitung & Umsetzungsinitiierung optimaler Rahmenbedingungen zur Unterstützung der aussichtsreichsten Wertschöpfungssektoren

Die größten Potentiale der Elektromobilität liegen für heimische Erzeuger in den Bereichen Komponenten und Subkomponenten der Fahrzeuge, Infrastrukturlösungen und im Bereich Produktionstechnologien, d.h. im Werkzeug- und Maschinenbau für Elektromobilität. Um die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen ist daher eine gezielte Beschleunigung der aussichtsreichsten Wertschöpfungssektoren anzustreben. Elektromobilität eröffnet niederösterreichischen Betrieben den Zugang zu neuen Märkten und innovativen Technologien und erschließt damit zusätzliche Wertschöpfungspotentiale.

M 3.3: Forschung und Bildung im Bereich Elektromobilität gestärkt	
Instrumente	Unterstützung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Rahmen von F&E Technologieförderprogrammen und Fördercalls
	Weiterbildungsmaßnahmen für Unternehmen und Ausbildungseinrichtungen anstoßen
	Forcieren der schulischen und universitären Aus- und Weiterbildung in NÖ
	Wissenstransfer aus anderen erfolgreichen EU Elektromobilitäts-Regionen ✓

Voraussetzung zur erfolgreichen Entwicklung im Bereich Elektromobilität und -dienstleistungen ist eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie Forschung. Es entstehen neue und interdisziplinäre Anforderungen für die Fachkräfte auf allen Bildungsebenen. So gilt es die notwendigen Qualifikationen bis hin zur universitären Grundlagenforschung langfristig sicherzustellen. Ein niederösterreichisches Bildungs- und Forschungsangebot im Bereich Elektromobilität stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen und sichert eine hohe Standortattraktivität für niederösterreichische Bildungsstandorte.

